

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 188.

Montag den 14. August

1837.

Be k a n n t m a c h u n g.

Es ist höhern Orts der Stadt Brieg ein Sterb- und Viehmarkt bewilligt worden, welcher alljährlich jedesmal Montags nach dem Sonntage Invocavit abgehalten werden soll und welcher Termin künftiges Jahr 1838 mit dem 5. März eintreten wird. Dem hiesigen und dem auswärtigen handeltreibenden Publikum wird diese Viehmarkts-Verleihung hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Breslau, den 1. August 1837.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

I n l a n d.

Breslau, 12. August. Am 28. v. Mts. wurde mit dem Domherrn Herrn Elsler zugleich auch der Archidiaconus Herr Moser zu Groß-Glogau auf die gewöhnliche feierliche Weise als Ehrenomherr in der hiesigen Kathedral-Kirche introductirt. Da derselbe jedoch wegen noch vorwaltender Schwäche nach erst kürzlich überstandener einvierteljährigen Krankheit bei der kirchlichen Bessnahme seines Ehren-Canonicats persönlich zu erscheinen verhindert gewesen, so hat denselben der Domkapitular, Prälat Herr Reander, als besonders dazu bevollmächtigter Prokurator, vertreten. (Schles. Kirchenbl.)

Dppeln, 9. August. (Privatmitth.) Das allen Preußen unvergeßliche Geburtsfest Sr. Majestät unseres allverehrten Königs wurde hier am 2ten August mit den innigsten Gebeten in den Kirchen beider Confessionen begrüßt, von der Schützengesellschaft durch einen feierlichen Aufzug und durch Festmahle aller Stände gefeiert. — Der 7te August war der Feier der 50jährigen Amts-Thätigkeit des innig geliebten und unermüdet thätigen Regierungs-Vizepräsidenten Schrötter geweiht. Zur Vorfeier dieses erfreulichen Festes wurde am 6ten Abends ein Fackelzug von den Böglingen der Elementarschulen veranstaltet, dessen sinnige und rührende Bedeutung, als Ausdruck des Anerkennnisses der Verdienste des würdigen Jubilars um das Elementar-Schulwesen des Departements, die zahlreiche Versammlung erkannte und in das von dem Herrn Schulrath Gärth ausgebrachte Lebehoch freudig einstimmte. — Am 7. August Morgens um 5 Uhr wurde der Jubilar durch einen Choralgesang unter Anordnung des talentvollen Musikdirektors Hoffmann freudig erweckt, um 7 Uhr von dem Schützen-Corps feierlich beglückwünscht und um 8 Uhr von dem Magistrat- und Stadtverordneten-Collegium mit dem geschmackvoll lithographirten Ehrenbürger-Briefe überrascht. Um 9 Uhr in dem Sitzungs-Saale des geschmückten Regierungsgebäudes angelangt, wurde dem Jubilar, umgeben von seinen Collegen, den Landrathen, Familiengliedern und alten Freunden, von dem Regierungs-Präsidenten Grafen von Pückler, der rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife überreicht, auch wurde ihm von Seiten der königlichen Regierung zu Breslau und des königlichen Oberbergamtes zu Brieg die freudigste Theilnahme, durch abgeordnete Deputationen bezeugt. Die Bureau-Beamten übergaben ein Festgedicht auf einem sinnbildlich gestickten Kissen. In einem decorirten Nebensaale wurde dem Jubilar ein geschmackvoll gearbeiteter silberner Becher, und ein mit dem neuen Regierungs-Gebäude und seiner daranstoßenden Privatwohnung gemaltes Porzellan-Plaqueau zur Erinnerung an seine vieljährigen Geschäftsmühen von den Mitgliedern des Collegii und den Landrathen verehrt. Unterdessen hatte sich Sr. Königl. Hoheit der Herzog Eugen von Württemberg, nebst zahlreichen Beamten und Privat-Personen zur Beglückwünschung in der Dienstwohnung des Regierungs-Präsidenten Grafen v. Pückler eingefunden. Die Feier wurde in dem geschmackvoll ausgestatteten Rathhaus-Saale mit einem Mittagsmahle beschlossen, woran über 200 Personen Theil nahmen. Die sinnvollen Toaste auf seine Majestät den König, Sr. Königl. Hoheit den Kronprinzen und auf das königliche Haus brachte die Gesellschaft mit wahrer Begeisterung aus, welche der mit hinreißender Beredsamkeit von dem Regierungs-Präsidenten Grafen von Pückler auf den ehrwürdigen Jubilar ausgebrachte Toast noch vermehrte. Unverkennbar bekundete sich nicht bloß die allgemeinste und innigste Theilnahme aller Stände an dem seltenen Feste des verdienten und wohlwollenden Jubelgreises, sondern auch die unerschütterliche Einigkeit aller Klassen, namentlich der zahlreichen Repräsentanten der Ritterschaft und der katholischen Geistlichkeit.

Reisse, 11. August. (Verspätet *). Der 7. Juli setzte die Bewohner der Stadt Reisse in freudige Bewegung. An diesem Tage beging der Fürstbischof, Commissarius, Erzpriester, Kreis-Schulen-Inspektor und Stadt-

pfarrer, Freiherr von Plottho sein fünf und zwanzigjähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar hatte keine Ahnung, daß treue Anhänglichkeit ihm eine Erinnerungsfeier bereiten würde. Den Tag vorher hatte man ihn zu bestimmen gewußt, den Nachmittag in seinem Garten zu Groß-Neundorf zuzubringen. Hier ward er von der dasigen Schuljugend mit einem herzlichen Liebe begrüßt. Die Schullehrer seiner Inspektion drückten in einer angemessenen Rede ihre Wünsche aus, worauf sie eine, zu diesem Feste eigends gedichtete und in Musik gesetzte Cantate sangen. Es waren auch mehrere Geistliche und Freunde des Jubilars aus Stadt und Umgegend anwesend, und so bewegte sich der frohe Verein mit harmloser Heiterkeit in dem schönen Garten, bis bei hereinbrechender Dunkelheit ein ebenfalls von den Lehrern veranstaltetes Feuerwerk unter dem Zusammenflusse einer unzählbaren Menschenmenge abgebrannt, und so die Vorfeier beschlossen wurde. — Am feierlichen Tage selbst begannen die Beglückwünschungen. Die Elementarschulen, die Realschule, eine Deputation des Königl. Gymnasiums brachten in Reden, Gedichten und Liedern dem Geheilten ihre Wünsche dar. Hierauf erschienen die Kirchenvorsteher und der Vorsteher des Fürstbischöflichen Hospitals, die Schulen-Deputation, der Magistrat und eine Deputation der Stadtverordneten. An sie schlossen sich an: Se. Excellenz der General-Lieutenant von Klär, der Landrath von Maubeuge, eine Deputation des Fürstenthums-Gerichts, der Postdirektor Reichelt und der Superintendent Handel. — Nachdem die Geistlichkeit des Reisser-Archipresbyteriates die Reihen der Glückwünschenden geschlossen hatte, eröffnete sie mit den anwesenden Priestern — einige und dreißig an der Zahl — den Zug, welcher den Jubilar nach der Kirche geleitete, wo sich die Kirchengemeinde sehr zahlreich eingefunden hatte. — Nach gerndetem Hochamte geleitete den Jubilar die Geistlichkeit in seine Wohnung zurück, wo der Pfarrer Bönnich ihm im Namen seiner Amtsbrüder des Reisser-Archipresbyteriates einen silbernen, stark vergoldeten und geschmackvoll verzierten Pokal überreichte; von den Kaplänen wurde ihm eine silberne Tasse nebst einem lateinischen Fest-Karmin überreicht. — Ein gemeinschaftliches Mittagsmahl, zu welchem die beiden Kirchenvorsteher, Apotheker Klant und Kaufmann Frank, den Jubilar im Namen der katholischen Kirchengemeinde eingeladen hatten, vereinigte in allgemeinem Frohsinn und ungestörter Heiterkeit über 170 Personen. — So endigte ein Fest, welches, um nach 25jähriger Amtsführung schon so allgemeinen Anklang, so rege Theilnahme zu finden, nur, wie eine hochgestellte Person bei Ausbringung des Toasts bemerkte, durch solche Verdienste, wie sie der Gefeierte in seinem Wirkungskreise sich erworben, veranlaßt werden konnte.

Berlin, 10. August. Se. Majestät der König haben dem Kastellan des Kriegs-Ministerial-Gebäudes, Stelli, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer Koch in Münster das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Schiffsknecht Johann Gottlob Bartig zu Läsgen die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Päpstliche Unter-Staat-Sekretair, Massignore Capaccini, von Dresden. — Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Medizinal-Rath und Präsident des Kuratoriums für die Krankenhaus- und Thierarzneischule-Angelegenheiten, Dr. Ruff, nach Schlesien. — Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte Minister am königlich Niederländischen Hofe, Graf von Wyllich und Lottum, nach London.

Gestern Nachmittag um 5 $\frac{1}{4}$ Uhr ist hier nach mehrwöchentlichen Leiden Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, General-Intendant der königlichen Museen und Kammerherr, Graf von Brühl, mit Tode abgegangen.

Auch in diesem Jahre hat der Kaiserlich Russische Hofjägermeister, wirkliche Staatsrath und Kammerherr Paul von Demidoff, der hiesigen Armen-Direktion am Geburtstage Sr. Maj. des Königs 500 Thaler in Gold zur Vertheilung an die Armen zustellen lassen.

Berlin, 12. August. Se. Majestät der König haben dem evangelischen Pfarrer Jordan zu Norkitten, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen,

*) Allerdings sehr verspätet, da wir heute bereits die Nachrichten aus Paris vom 6. August, aus Reisse aber erst vom 7. Juli erhalten. Uebrigens müssen wir für den Herrn Einsender bemerken, daß wir seinen Artikel im schlesischen Kirchenblatte bereits gedruckt lasen, als wir denselben von ihm im Manuscript erhielten. Das ist ein harter Casus für eine täglich erscheinende Zeitung. — Red.

den Nothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer Schwarz zu Welze, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Königlich Württembergische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Bismarck, von Amsterdam. — Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, v. Brockhausen, von Stockholm.

Am 3ten d. M. fand die Einweihung des neuen Gymnasiums in Kulm an der Weichsel statt.

Auch in Danzig wurde am 3. August ein neues Gymnasial-Gebäude feierlich eingeweiht. Bei der erfreulichen Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen am 13. Juni 1834 wurde von demselben der Grundstein zu dem Gebäude gelegt, und am 3. August d. J., am Wiegenfeste des erhabenen Beschützers der Wissenschaften, welcher zu dem 50,000 Thaler kostenden Bau einen Beitrag von 10,000 Thalern huldreichst bewilligte, stand das herrliche Gebäude vollendet da.

Köln, 7. Aug. Epoche machend in den Annalen der Vaterstadt war der gestrige Tag; denn Köln feierte gestern in der Bewillkommung des ersten Rhein-Seeschiffes, welches von hier aus die direkten Verbindungen mit den überseeischen Häfen eröffnen soll, ein eben so schönes, als historisch wichtiges Fest, weil kaum beinahe vollen dreihundert Jahren jetzt Kölns Flagge der altberühmten Hansestadt die Weltmeere wieder begrüßen und den Ruf der einst so blühenden Handelsstadt auch jenseits des Oceans wieder zu Ehren bringen wird. Die Dampfschiffahrts-Verwaltung, den Wünschen der Kommission des Schifffahrts-Vereins willfährig entsprechend, ließ das Dampfboot „der Kronprinz“ zur Verherrlichung des Festes mitwirken, und so versammelten sich um zwölf Uhr Morgens die sämtlichen Civil- und Militär-Behörden, wie die Kaufmannschaft und ihre Mitglieder, welche das schöne Unternehmen ins Leben riefen, auf dem prachtvollen Dampfschiffe, um der von Herrn Harfort auf dem Duisburger Werfte gebauten und von Kapitän Ditto geführten Schooner-Brigg „der Rhein“, welche bei Mülheim vor Anker lag, entgegenzufahren. Unter dem Donner der Böller fuhr das reichgeschmückte Dampfschiff rheinabwärts bis nach Mülheim, wo die Schiffe sich begrüßten und die Gesellschaft das neue Kölnische Rhein-Seeschiff mit lautem Jubel in Empfang nahm. Eine glückliche Vorbedeutung möge es den patriotischen Unternehmern sein, daß sich jetzt ein leichter Nordost erhob, und die Brigg also durch ihrer Segelkraft dem Dampfschiffe, welches sie immer majestätisch umkreiste, in stolzer Ruhe folgen konnte. Großartig und schön war das Schauspiel. Ein glänzendes Festmahl von der Kommission des Schifffahrts-Vereins, im Saale des Casino veranstaltet, schloß die schöne Feier. Jubelnd erklangen die Toaste auf das Wohl unsers allgeliebten Königs, des Kronprinzen, der Behörden und aller Beförderer des Unternehmens, nachdem der Herr Ober-Bürgermeister Steinberger mit wenigen kräftigen Worten die Wohlthat des Unternehmens für Köln und seine historische Wichtigkeit auseinander gesetzt hatte.

Se. Excellenz der Minister des Innern und der Polizei, Herr von Nochow, ist am 5ten d. in Düsseldorf eingetroffen.

Deutschland.

Dresden, 9. August. Nach den neuerdings aus Laibach vom 2ten d. M. eingegangenen Nachrichten ist Se. Majestät der König bis dahin von dem Fieber befreit geblieben, so daß Höchstselbe an einem der folgenden Tage eine Spazierfahrt unternehmen sollte.

Oesterreich.

Wien, 7. August. Ihre Majestät die Kaiserin erfreuen sich unter allmählig vor sich gehender Abschlüßung, der beginnenden Rekonvaleszenz. Das Befinden Allerhöchstderselben ist so erwünscht, daß die ärztlichen Berichte hiermit geschlossen werden können. Ischl den 5. Aug. 1837. Raimann.

Se. Majestät haben das Erbland-Vorschneideramt dem Hofrath Joseph Freiherrn von Hammer-Purgstall für ihn und seine eheliche männliche Nachkommenschaft zu verleihen geruht.

Rußland.

St. Petersburg, 2. August. Die kolossalen aus Bronze gegossenen Standbilder der Feldmarschälle Fürsten Kutusoff, Smolenski und Barclay de Tolly sind vor der Kasanischen Kirche aufgestellt worden. Der Fürst Kutusoff trägt Feldmarschalls-Uniform, hält mit der rechten Hand seinen über die Uniform geworfenen Mantel, und zeigt mit der linken, in welcher er einen Feldmarschallsstab hält, in die Ferne; zu seinen Füßen liegt eine französische Fahne. Das Standbild ist 5 Arschien 5 Werschok hoch und wiegt 400 Pud. Das Piedestal von Granit ist 12 Arschien hoch, wodurch das ganze Monument ungefähr 6 Faden hoch wird. Der Fürst Barclay trägt gleichfalls Feldmarschalls-Uniform.

Großbritannien.

London, 4. August. Die Königin hat dem Komitee der Musikfeste in Birmingham und Hereford durch Herrn Wheatley zu erkennen gegeben, daß sie es annehme, Patronin des Festes zu sein. Man hatte in Birmingham den bekannten Sänger Lablache erwartet, allein er will in die Deutschen Bäder reisen.

Die Hofzeitung vom 1ten d. enthält die Königl. Proklamation vom 26. Juli, wodurch die durch das Ableben Königs Wilhelm IV., in Folge dessen das Königreich Hannover von Großbritannien und Irland getrennt worden, nöthig gewordene Veränderung in dem Königl. Wapen bestimmt, zugleich aber verfügt wird, daß die bis zum 26. Juli d. J. als gültig anerkannten, in Umlauf gewesenen Gold-, Silber- und Kupfermünzen, die noch das alte Gepräge tragen, bis auf Weiteres an Gültigkeit den Gold-, Silber- oder Kupfermünzen nicht nachstehen sollen, die von nun an mit den neuen Wapen und Stempeln ausmünzen zu lassen Ihrer Majestät gefallen möchte.

Bei der Wahl für Dublin haben bis jetzt die Tory-Kandidaten Hamilton und West über hundert Stimmen vor ihren Gegnern, O'Connell und Pult, voraus. In Cork herrscht große Aufregung, und das Resultat ist noch nicht vorherzubestimmen. Beide Parteien werfen einander

Bestechungen vor, und die Drangisten zeigen sich an vielen Punkten bewaffnet. (Wie schlimm es mit den Aussichten der Whigs bei den jetzigen Parlaments-Wahlen steht, kann man besonders aus einem Artikel des Courier ersehen, worin dieses Blatt in seinen Besorgnissen vor den Folgen eines Sieges der Tories so weit geht, daß es die Wohlfahrt aller Nationen davon abhängig macht, weil ein solcher Triumph, wie der „Courier“ meint, in ganz Europa die Quelle der Freiheit verstopfen werde, denn wie würde es noch anderwärts liberale Institutionen geben können, wenn diejenige Nation, die stets den Weg zur Freiheit gewiesen habe, zuerst rückwärts ginge.)

Das jüngste Parlaments-Mitglied wird diesmal wahrscheinlich Lord Alfred Paget sein; er hat am letzten 29. Juni erst sein 21stes Jahr vollendet.

Die Schwierigkeit, sein Geld sicher unterbringen zu können, wächst täglich, und der Zins fällt immer tiefer.

London, 5. August. Für die Stadt Cambridge sind der Kanzler der Schatzkammer, Herr Spring Rice, und der Professor der Staatswirtschaft, Herr M. Pryme, ein Radikaler, wiedergewählt worden. Bei dieser Wahlhandlung that sich der Geistliche Maberly, der kürzlich im Oberhause wegen seiner Hartnäckigkeit gegen seinen Pfarrverweser durch den Bischof von Norwich scharf getadelt wurde, durch eine Rede an die Menge wider die neuen Armen-Gesetze hervor. Eine Aufregung des Pöbels hierdurch lag als Zweck vor, und da Herr Maberly durchaus nicht schweigen wollte, so nahm ihn die Polizei in Verhaft. Der Pöbel versuchte ihn zu befreien, und die Sache schien eine böse Wendung nehmen zu wollen, da trat ein anderer Geistlicher, Herr Earnshaw, zugleich als Konstable für die Wahlhandlung vereidigt, auf, um angeblich den Streit beizulegen, nahm aber bald einen so leidenschaftlichen Ton an, daß die Polizei auch ihn verhaften zu müssen glaubte. Darüber wurde es dunkel und nun griff das Volk das Wacht haus an, zerschlug die Fenster und Gaslampen und ließ sich auch dadurch nicht stillen, daß man Herrn Earnshaw, der anderhalb Stunden gefesselt hatte, wieder freigab. Es mußte die Aufruhr-Acte verlesen werden, worauf der Volkshaufe sich zum Theil zerstreute. Man versuchte nun, Herrn Maberly zu größerer Sicherheit in das Stadtgefängniß zu bringen, wo er aber, weil kein Verhaftsbefehl vorlag, nicht angenommen wurde. So kam er in Freiheit, wurde vom Pöbel im Triumph nach dem Wahlgerüst geführt und haranguirte nun das Volk noch lange Zeit.

Lord Shelburn, Sohn des Marquis von Lansdowne, ist, als er von der Wahlhandlung in Devizes wegfuhr, durch einen Steinwurf der Anhänger Sir F. Burdett's schwer, doch nicht gefährlich am Kopf verwundet worden. — Herr D. W. Harvey muß, wie sein Organ, der True Sun, meldet, das Zimmer hüten, weil er einen heftigen Schlag ans Bein bekommen, als er nach seiner Erwählung in Southwark noch einmal das Gerüst bestiegen wollte, um zu danken.

Unter dem unwissenden Landvolk von Kent hat man das Gerücht verbreitet, die Königin wolle Herrn O'Connell zum Erzbischof von Canterbury ernennen! —

Frankreich.

Paris, 5. August. Der Herzog und die Herzogin von Orleans sind vorgestern Nachmittag in Havre eingetroffen und wohnten noch an demselben Abend dem Balle bei, den die Einwohner ihnen zu Ehren gaben, und zu dem 1700 Personen eingeladen waren. Gestern machten Ihre Königl. Hoheiten in einem Boot eine Spazierfahrt nach der Rhede und beschäftigten mehre dort vor Anker liegende Schiffe. — Der Königl. Prokurator hat gestern den Befehl ertheilt, ein Zimmer in der Conciergerie für den Piemontesen Ferand, der heute von Rouen hier eingetroffen ist, in Bereitschaft zu halten. Ueber die Gründe seiner Verhaftung zirkuliren die verschiedenartigsten Gerüchte, aber man glaubt, daß von einem abgeachteten Attentate gegen die Person des Königs nicht die Rede sei. Die Justiz scheint auch über diese Sache das tiefste Stillschweigen beobachten zu wollen. — Herr Cockeill soll den Plan wegen des Baues einer Eisenbahn von Paris nach Brüssel ganz aufgegeben haben, da ihm die von der Deputirten-Kammer in den Weg gelegten Schwierigkeiten verdrüßlich gewesen sind.

Paris, 6. August. Der Minister des Innern ist der Einzige von den Mitgliedern des Cabinets, der den König auf der Reise nach dem Schlosse Eu begleitet hat; aber Herr Barthe ist gestern ebenfalls dahin abgegangen. Man glaubt, daß der König und die Königl. Familie erst gegen Mitte d. M. nach Paris zurückkehren werden. Bis zum 18ten, dem Namenstage der Herzogin von Orleans, werden aber jedenfalls alle Mitglieder der Königl. Familie, mit Ausnahme des Prinzen von Joinville, wieder in den Tuilerieen versammelt sein.

Der Herzog und die Herzogin von Orleans sind gestern Mittag von Havre abgegangen und wurden von einem Piquet der reitenden Nationalgarde bis nach Hasteur eskortirt. Das Nachtlager werden sie in Saint Valery halten.

Am 27. Juli hätte leicht ein furchtbares Unglück auf der Eisenbahn von St. Etienne stattfinden können. Vier Wagen hatten eben Rives-de-Gier verlassen, als die Kondukteure plötzlich den Passagieren zuriefen: „Steigen Sie ab, meine Herren, steigen Sie ab! Kette sich wer kann!“ Raum hatten die Passagiere Zeit gehabt, diesem Rathe zu folgen, als ein Convoi von 40 bis 50 beladenen Waggonen ankam und die vier Wagen zerfahret, so daß die Reisenden sämtlich ihr Leben verloren haben würden, wenn sie nicht Zeit gehabt hätten, sich zu retten. (Dieses Ereigniß scheint so unbegreiflich, daß man die Nachlässigkeit und Unbedachtsamkeit mancher Administrationen in Frankreich aus Erfahrung kennen muß, um dasselbe zu glauben; und auch selbst dann ist zu hoffen, daß jene Nachricht ihre Widerlegung finden wird.)

Marseille, 31. Juli. Das Interesse für die Gedächtnisfeier der Juli-Revolution schwindet bereits im siebenten Jahre so auffallend dahin, daß es vielleicht kaum eines ähnlichen Zeitraumes bedarf, um dieselbe ganz aus unserm Fest-Kalender gestrichen zu sehen. Die Behörde scheint dabei der öffentlichen Meinung nicht sowohl zu folgen als voranzugehen. Auf besondere Einladung des Präfekten an die Maires unseres Departements wurde dieses Jahr zum erstenmale die ganze Feier auf Ei-

nen Tag beschränkt. Früh war hier Lobtenamt mit Mozart's Requiem; Abends ließ man einen dreifarbigten Ballon steigen, der Bengalisches Feuer ausströmte, aber zuletzt als ein schwacher Funke in den Wolken verglomm. Dies war Alles. Ein Wigbold soll dabei bemerkt haben: Voilà, Juillet qui s'envole. In den benachbarten Departements hat man die Feier mit gleicher Dekonomie der Zeit und der Fonds gehalten.

Italien.

Rom, 29. Juli. Das Diario findet sich heute veranlaßt, dem Gerüchte zu widersprechen, daß hier die Cholera ausgebrochen sei. Die Leichname zweier Personen, die, als an dieser Krankheit verstorben namentlich bezeichnet worden, hat man genau untersucht und es soll sich ergeben haben, daß sie nicht an der Cholera, sondern an Unterleibs-Entzündungen gestorben sind.

Der Königlich Preussische Gesandte am Hofe in Neapel, Herr von Rüster, ist heute auf seiner Reise nach dieser Hauptstadt hier eingetroffen.

Vor einigen Tagen kam mit aufgezogener schwarzer Flagge ein kleines Schiff von Trapani (Sicilien) in dem Hafen von Civita vecchia an, wurde aber augenblicklich wieder hinausgewiesen, da sich, nach des Schiffers Aussage, einige Cholera-Kranke am Bord befanden und zwei während der Fahrt Gestorbene bereits auf der Ueberfahrt ins Meer geworfen worden waren. Man denke sich die verzweiflungsvolle Lage der Reisenden, welche den ersten Familien der Insel angehörend, auf einer Fahrt von elf Tagen ihren Mundvorrath verzehrt hatten und sich mit mehreren Kranken nun wieder der See anvertrauen sollten. Ihr Jammergeschrei vermochte die dortige Behörde, sie mit reichlichen Lebensmitteln zu versehen, so wie mit frischem Wasser und Medikamenten. Es wurde ihnen der Rath ertheilt, sich nach Livorno zu begeben, wo man sie vielleicht aufnehmen würde, da dort ein Lazareth für ansteckende Krankheiten eingerichtet sei.

Ein Schreiben aus Rom berichtet, daß Dom Miguel im Laufe des Juli ein Dekret erlassen habe, worin er alle und jede Dokumente und ganz besonders die Anleihe-Kontrakte und Schatzscheine, welche sein vormaliger Minister, Herr Guypa, thörig genug gewesen sei, einem Franzosen, Namens Duverd, anzuvertrauen, für null und nichtig erkläre. Diesen Schritt wollen Publizisten als Vorboten irgend einer politischen Bewegung von Seiten Dom Miguel's ansehen.

Neapel, 25. Juli. Hier sind an den drei letzten Tagen 357 Menschen an der Cholera verstorben.

Palermo, 24. Juli. Seit drei Tagen ist gar kein Cholerafall*) mehr vorgekommen. Demzufolge fängt auch Alles wieder an, in das alte Geleise zurückzukehren; die geschlossen gewesenen Läden sind wieder geöffnet worden und die Geschäfte werden wieder wie früher betrieben.

Osmanisches Reich.

Die Morning Chronicle beschreibt die großen Festlichkeiten, die der Sultan bei seiner Rückkehr zu Skutari gegeben. Diese Freuden wurden jedoch durch mehre Hinrichtungen von untreuen Frauen gestört, die, trotz aller Strenge des Harems, sich in in Liebes-Abenteuer mit Ghizaus eingelassen hatten. Ein Grieche wurde nebst seiner Mitschuldigen von dem Gatten der Letzteren vor den Seraskier Pascha gebracht, der auf das Geschrei des Pöbels beide zum Henken verurtheilte. Drei Tage blieben die Leichname zur Schau ausgestellt, mit Zetteln auf der Brust, auf denen das Verbrechen angegeben war; dann wurden sie abgenommen und in den Bosphorus geworfen. Trotz dieses furchtbaren Beispiels wurden noch in denselben Tagen drei ähnliche Fälle entdeckt, worunter einer in einer angesehenen Familie, bei der sich ein junger Grieche, als Türke verkleidet, eingeschlichen und sich als Anabadschi (Kutscher) verborgen hatte. Auch diese erlitten den Tod; doch fand die Hinrichtung aus Rücksicht für die Familie privatim statt. Seitdem hat der Sultan den Befehl erlassen, daß die türkischen Frauen nicht später als zwei Stunden vor Sonnen-Untergang ausgehen sollen, und den Fränkischen Boutiquiers in Pera ist es bei strenger Strafe untersagt, türkische Damen in ihre Läden zuzulassen, weil daselbst viele Rendezvous stattgehabt haben.

Wir theilen des großen Interesses wegen, welches jede gegen Frauen erlassene Verordnung hat, den durch obiges, sehr trauriges Ereigniß hervorgerufenen Großherrslichen Ferman mit. Derselbe lautet: „Wie wohl Sr. Hoheit, unser gnädigster Herrscher, in Folge der ihm angeborenen Milde und huldreichen Gesinnungen gegen sein Volk, darauf bedacht ist, fortwährend die Ruhe und Zufriedenheit seiner Unterthanen zu erwirken, und allen, namentlich aber den Bewohnern der Hauptstadt, alle ehrenbaren Unterhaltungen wie auch jene Erleichterungen zu gönnen, die man in der schönen Jahreszeit auf Spaziergängen findet, so ist doch hohen Orts bemerkt worden, daß gegenwärtig die Frauen an den öffentlichen Spazierorten zu lange verweilen und erst zur Zeit des Abendgebotes und sogar noch später in ihre Häuser zurückkehren; daß sie auf den meisten Spaziergängen mit den Männern vermengt herumgehen und sitzen, und daß sie endlich sogenannte Harem Arabadschi (Harem-Kutscher) in ihren Diensten haben, welche sich auf eine für Kaaja's unerlaubte Weise zu kleiden sich erlauben. Da nun alle diese Dinge dem Willen Sr. Hoheit nicht minder als der Denkungsart aller Muselmänner zuwiderlaufen, so ist es nöthig, daß die eben erwähnten abscheulichen Mißbräuche abgeschafft werden, d. h. daß künftig Jedermann auf ehrbare Weise spazieren gehe, — daß die Frauen auf Spazierorten nicht mit den Männern vermengt herumgehen, daß sie spätestens um 10½ Uhr (anderthalb Stunden vor Sonnenuntergang) von den Spaziergängen nach Hause kehren, — daß sie endlich ehrsame Leute und keine solche Arabadschi's in ihren Diensten halten, die auf eine für Kaaja's unziemliche Art sich kleiden; — wiewohl ferner Sr. Exc. der Seraskier, seiner Amtspflicht gemäß, unaufhörlich bemüht ist, durch Aufrechterhaltung der religiösen Vorschriften die öffentliche Ordnung zu sichern,

und durch Hintanhaltung aller unziemlichen und Gott mißfälligen Handlungen das Volk vor Schaden und Unglück zu bewahren, so werden doch seit einiger Zeit die alten Vorschriften, welche die in unumgänglichem Handelsverkehr mit Frauen stehenden Gewerbsleute betreffen, außer Acht gelassen, und es ist bemerkt worden, daß insbesondere die Quincailerie- und Schnittwaarenhändler, die Tuchverkäufer und Apotheker ihre Söhne oder andere Bursche, die Fes, Bünde oder Kaspaks tragen, als Ladendiener in ihren Buden lassen, und daß diese mit den Frauenspersonen verkehren; — daß die meisten von ihnen in der hintern Abtheilung ihrer Buden ihre Magazine und Wohnzimmer haben und daß die Frauen in diese hineingehen und Einkäufe machen; — schließlich daß die Frauen sich erlauben, in die Kaffeehäuser von Pera und Galata zu gehen um darin Gesprochenes zu essen. Um nun auch dieß ordentlich zu regeln, und da es von Alters her vorgeschrieben war, daß die im Handelsverkehr mit Frauen stehenden Gewerbsleute besonders ehrsame Leute seien, so ist es nothwendig, daß diese Kaufleute alle obgedachten Jünglinge, sie mögen Armenier, Griechen, Katholiken, Juden oder von was immer für einer Nation sein, entlassen und entfernen, und daß, falls sie Ladendiener brauchen, sie bloß ehrsame und ältere Individuen, wie sie selbst, verwenden; — daß die Frauen nicht in das Innere der Gewölbe und in die Wohnzimmer gehen, sondern nur von Außen das Gespräch führen; — daß sie nicht das Innere der Apotheken betreten, sondern das Rezept von Außen abgeben und so die verlangte Arznei in Empfang nehmen; — daß endlich ja keine Frauensperson künftig in einem Kaffeehause gefunden werde. — Demgemäß hat Sr. Hoheit allergnädigst zu befehlen geruht, daß vorstehende Verordnung zur genauesten Darnachachtung veröffentlicht und jeder Dawiderhandelnde unverzüglich und streng bestraft werde.“

Der Oesterreichische Beobachter theilt nunmehr den bereits früher von uns erwähnten Artikel der Türkischen Zeitung Tetwimi Bekaji über die Aufnahme, die der Graf von Auersperg am 15. Mai d. J. bei dem Sultan in Rustschuk gefunden, vollständig mit. Nachdem der General sich seines Auftrages entledigt hatte, geruhten Se. Hoheit ihm folgende Antwort zu ertheilen: „Meine Reise hat wirklich die Wohlfahrt der Einwohner und Unterthanen zum Zwecke, und ich kann nur höchst erfreut sein über die Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers, Mir zu Meiner Ankunft Glück wünschen zu lassen und hierdurch seine Freundschaft zu bezeugen. Ich hege Meinerseits dieselben Gefühle aufrichtiger Freundschaft für Sr. Majestät den Kaiser und bin zugleich dem obersten Staats-Kanzler Fürsten von Metternich in Kaiserlicher Huld wohlgeneigt.“

Smyrna, 24. Juli. (Privatmitth.) Als der Doktor Bulard aus dem Lazareth trat, schickte ihm der Gouverneur Dede Pascha, welcher selbst zu der Medaille subskribirt hatte, ein herrlich aufgeschirrtes Pferd, als Zeichen seiner hohen Bewunderung für seine bewiesene Hingebung. — Die Seeräuber treiben jetzt ihr Unwesen ganz frech in den Gewässern von Samos, von wo die Konsuln Anzeige erhielten, daß ein Schooner und ein Kutter Alles in Schrecken setzten. Leider ist es nur zu gewiß, daß diese Räuber aus unserer Umgegend sind. — Den neuesten Nachrichten aus Rhodos vom 14ten d. zufolge, waren am 10ten d. auf der dortigen Rhede zwei ägyptische Linienfahrtschiffe und zwei Briggs erschienen. Am Bord desselben befand sich mit Königl. Flagge der Vice-König von Aegypten, der nach Candia segelt. Sobald er vernahm, daß die Pest in Rhodos wüthete, verbot er alle Kommunikation mit der Insel. Die frischen Lebensmittel, welche der Gouverneur an Bord der Flotte bringen ließ, wurden mit größter Vorsicht übergeschifft. — Die neuesten Nachrichten aus Alexandria gehen bis zum 7. Juli. Nach denselben hatte der Handel mit Baumwolle beinahe ganz aufgehört und die Kaufleute hatten bedeutende Summen nach Europa remittirt, auch vor der Hand jeden Gedanken eines Einkaufs dieses Artikels aufgegeben. Es ist dies für die Finanzen des Vice-Königs ein empfindlicher Schlag, den er so hart empfindet, daß er früher oder später zu einer Anleihe schreiten muß. Zum größten Nachtheil für ihn kommt noch dazu, daß die Baumwoll-Ernte ungemein günstig zu werden verspricht. Uebrigens stockten fortwährend alle Zweige des Handels gänzlich. Fallimente reihen sich an Fallimente. Es ist entschieden, daß der Vice-König die Reise nach Candia bloß machte, um den dringenden Vorstellungen des englischen Konsuls Campbell, welcher die Entwaffnung der Flotte längst begehrte, auszuweichen. Vor seiner Abreise erklärte er demselben, daß er nach seiner Rückkehr, die nicht lange dauern würde, die Flotte für dieses Jahr nicht mehr auslaufen lassen wolle. Gleichzeitig setzte Ibrahim Pascha statt auf dem Dampfschiffe „Nyl“ unter dem Vorwande, daß es Ausbesserung bedürfe, auf einem Linienfahrtschiffe mit mehren Fregatten nach Syrien ab. Somit ist beinahe die ganze ägyptische Flotte in See, und man versichert, daß Obrist Campbell sogleich nach diesem Auslaufen nach Malta einen Expressen sandte, um dem dortigen Admiral Bericht über dieses Auslaufen zu erstatten. Uebrigens gingen seit der Abreise des Vice-Königs nach Candia allerlei Gerüchte in Betreff der gegenseitigen Stellung Mehmet Ali's und seines Sohnes: daß nämlich dem letzteren entschieden nach seinem Tode die Nachfolge in Aegypten entzogen und eine Abtheilung der von ihm beherrschten Länder in Aussicht gestellt habe. Ibrahim suchte seinen Unzufriedenheiten in Aegypten so lange wie möglich zu verzögern, allein die beunruhigenden Nachrichten aus Syrien, allwo in mehreren Distrikten offener Aufbruch ausbrach, veranlaßten ihn plötzlich, nachdem er sich mit seinem Anhang in Aegypten vermuthlich verständigt hatte, abzureisen. Nach dieser Lage der Dinge dürfte der einstige Tod des Vice-Königs große Veränderungen in diesen Ländern bewirken und der Pforte Gelegenheit verschaffen, ihre Oberherrschaft wieder fester zu begründen. — Nachrichten aus Salonichi vom 15. Juli entwerfen ein gräßliches Bild von dieser Stadt. Die Zahl der Einwohner war auf 15,000 herabgeschmolzen und die Zahl der täglich an der Pest sterbenden betrug mehr als 100 Personen. Man machte dem Pascha die größten Vorwürfe, daß, während die Paschas von Seres und Salonich durch Errichtung von Lazarethen und Quarantaine-Anstalten diese Geißel von den ihnen anvertrauten Provinzen abwehrten, er gar nichts zur Rettung der zahlreichen Bevölkerung der dritten Handelsstadt des Reichs unternahm. — Die Unruhen in Thessalien nähern sich ihrem Ende. Die griechischen und türkischen Behörden handeln im Einverständnisse, und es steht jetzt zu erwarten, ob König Otto den Auf-

*) Die früheren Berichte von vielen Hunderten, die täglich starben, waren gewiß ebenso übertrieben, als obige Nachricht tägenhaft ist.

ten-Chef Kronio, welcher türkisch Agropia überfiel und sich nachher den Griechen übergeben mußte, dem Emir Pascha ausliefern wird. Letzterer reklamiert ihn zur Bestrafung. — Uebrigens hat Emir Pascha sein Hauptquartier mit 8000 Mann in Berat, allwo er sämtliche Albanesischer-Chefs, die sich ihm, mit Ausnahme Alosch Beys, welcher sich mit 400 Mann ins Gebirge flüchtete, allein verfolgt und dort mit List gefangen wurde, feierlichst empfing und die Versicherung ertheilte, daß die beschlossenen Miliz-Reformen auf sie keine Anwendung haben sollten. Ohne diese glückliche Maßregel Emir Paschas wäre der Aufruhr neuerdings in Albanien ausgebrochen. Der gefangene Alosch Bey wurde nach Konstantinopel abgeführt und er soll bereits wichtige Geständnisse gemacht haben. — Auch bei Salonich zeigten sich wieder Seeräuber.

Afrika.

Semilasso in Egypten.

(Fortsetzung der Bruchstücke aus der Allg. Ztg.)

I. Abfahrt von Candia. Seesturm. Alexandria. Die ägyptische Flotte.

Eine goldene, feurige Sonne leuchtete mir zum ersten Tage des neuen Jahres 1837, eine warme, balsamische Luft wehte über dem wollüstig sich schaukelnden Meer, aber schwarze Wolken rollten am Himmel und verdeckten von Zeit zu Zeit das wohlthätige Gestirn des Tages. In höchster Pracht glänzte der Ida auf Candia, von frisch über Nacht gefallenem Schnee in ein stimmerndes Gewand fleckenlosen Weißes gekleidet, gehoben noch vom dunklen, ausgezackten Kranze der Berge und Felsen um ihn her. Sanft glitten wir in der bequemen Felcke über den Wasserspiegel hin, und näherten uns mit taktmäßigen Ruderschlägen der Brigg des Vice-Königs von Egypten, Semendi-bischad, die mich in einer kahlen Bucht der Insel Dia erwartete, und jetzt mit dem Donner ihrer Kanonen empfing. Sie hat ein historisches Interesse diese kleine Brigg, denn auf ihr entfloh Osmann Pascha, des Vice-Königs undankbarer Liebling, zum türkischen Sultan nach Konstantinopel. — Ich bestieg sie mit meinem geringen Gefolge, und besand mich in wenig Augenblicken als der alleinige Europäer (nur mit Ausnahme eines einzigen meiner Diener, der ein Deutscher ist) unter einigen hundert Candioten, Arabern, Türken und Negern, fremdartigen Anblicks und mir meist unverständlicher Rede. Doch jeder von ihnen beehrte sich mir seine Ergebenheit zu bezeugen; des Kapitäns Zimmer, mit jeder nöthigen Bequemlichkeit versehen, wurden mir auf Anastapha Pascha's Befehl zuvorkommend eingeräumt, und Alles versprach die angenehmste Fahrt über die libysche See. Ich sollte indeß nicht ganz so leichten Kaufes davonkommen. Schon hatten wir gegen Abend ein von den heftigen Südwinden der vorigen Woche aufgewühltes Meer gefunden, das, uns wild entgegenströmend, dem Schiffe die widerlichsten Bewegungen gab, als in der Dunkelheit der Nacht sich plötzlich ein heftiger Sturm erhob. In einem Nu stürzten alle meine wohlgeordneten Tische mit Vasen, Büchern, Flaschen, Gläsern unter fürchterlichem Getöse übereinander, und fast in demselben Augenblick rollte auf dem Verdeck eine Donne über den Glasdom meiner Schlafkammer hin, der zerschmetterte in hundert Scherben auf mein Bett herabfiel. An ein Aufräumen dieser verschiedenen Gegenstände war bei dem fortwährenden, entsetzlichen Schwanken der Brigg, über welche die Wellen mehrmals hinwegströmten, gar nicht zu denken — überdieß befanden sich alle meine Leute bereits in einer solchen Agonie der Seefrankheit, daß ich in den zwei Tagen und Nächten, während deren dieses Wetter rastlos anhielt, keinen davon mehr zu sehen bekam. Hätte sich nicht ein Neger aus Sennaar meiner erbarmt, ich wäre ohne allen Beistand geblieben, denn weder der Kapitän, von dem man sagte, er sei gleichfalls seefrank, noch sonst Jemand von der Schiffsmannschaft ließ sich blicken. Ueberhaupt schien viel Verwirrung beim Kommando zu herrschen, und alle Evolutionen gingen mit einem Lärm und einer Langsamkeit vor sich, die man auf Kriegsschiffen nicht gewohnt ist, so daß, hätte ich nur diese Brigg von Mehmed Ali's Flotte kennen gelernt, ich mir eine sehr unrichtige Idee von derselben gebildet haben würde. Was mich nun selbst in der Mitte meines Chaos betraf, so war nichts zu thun als sich mit Geduld zu waffnen, so ruhig als möglich im Bett zu verweilen, und es den zerbrochenen umhergestreuten Effekten zu überlassen, sich von selbst nach und nach wieder unter einander fest zu rollen. Fünfzig Stunden brachte ich in dieser Lage mit türkischem Phlegma zu, von der Krankheit selbst nur mäßig heimgesucht, aber fast jeder Bewegung unfähig, nur mit Mühe das Kunststück ausführend, eine Tasse Fleischbrühe, die mir der Neger, wie ein Seiltänzer sich gebend, herbeibrachte, auszutrinken, ohne die Hälfte derselben ins Bett zu gießen, oder ein mageres Stück Hammelfleisch mit den Fingern zu zerpfücken, um der nöthigen Nahrung nicht ganz zu entbehren. — Am dritten Tage endlich, während wir fortwährend mit eingezogenen Segeln geschifft, die Nacht uns sogar furchtsam en panne gelegt, und dennoch 5—6 Meilen in der Stunde im Durchschnitt zurückgelegt hatten, besänftigte sich der Sturm, das Meer ward etwas ruhiger, und mit großer Freude erfuhr ich von einem meiner außerstandenen Diener, daß Abukir's Bai sich seitwärts zeige, und Alexandrias Arsenal bereits am Horizont sichtbar werde. Obgleich noch betäubt und von dem heftigsten Kopfschmerz geplagt, warf ich schnell meinen Mantel um, und kletterte zum Verdeck hinan. Noch immer stiegen die aschgrauen Wogen bis an des Schiffes Rand, noch immer war man das Spiel einer sich auf- und niederschwingenden Schaukel — doch in erträglicherem Maße als bisher, und der Anblick des schon vom Nil gefärbten Meeres, der Anblick Egyptens — des lang ersehnten, ließ mich bald alles Leid vergessen. Noch einige Stunden, und da lag sie vor mir, endlich! des unsterblichen Macedoniers stolze Stadt — mit allen ihren tausend romantischen Erinnerungen, neu geboren durch einen macedonischen Helden der Geschichte; schon glanzvoll wieder erwachsen zwischen der Wüste und dem Meer, halb europäisch, halb orientalisches aus den Wellen emporsteigend, und gleich einer Fata Morgana über flachen Sandufern thronend, welche hinter den bäumenden Wogen kaum sich bemerklich zu machen vermochten. Ohne sichtbare Basis erblickte man, wie in der Luft schwebend, weiße Paläste, grüne Palmenhaine, des Pompejus hohe Säule, und vor ihr einen Wald von Masten aus dem Meere ragend, der von einem Ende des majestätischen Hafens bis zum andern reichte. Ein Fort

nimmt die Stelle des berühmten Pharos des Sosaftros ein, und des Vice-Königs weitläufige Residenz trennt jetzt den neuen Hafen von dem alten, welche beide ihre Benennungen getauscht haben — denn der älteste ist heute wieder der allein gebrauchte geworden, der sogenannte neue ohne Schiffe und versendet. Das ganze Schauspiel war in hohem Grad aus dem Gewöhnlichen heraustretend, doch je näher wir kamen, je außerordentlicher ward die Scene, vor Allem imposant der Anblick der Flotte, dieses Werkes von acht Jahren in der Hand eines schöpferischen Genies! Wir befanden uns im Anfang des Bayram, und zehn Linienfahrzeuge über hundert Kanonen, fünf Fregatten über fünfzig, und einige zwanzig Corvetten und Briggs, in langen Reihen aufgestellt und mit unzähligen Flaggen aller Farben vom Gipfel der Masten bis zum Verdeck herab pavoisirt, boten ein Festgepränge, wie ich es nie vorher gesehen. Kaum aber hatte der Pilot uns durch den seichten Eingang hindurchgeführt, als von allen Forts und allen Schiffen ein Feuer begann, das den vollständigsten Begriff einer Seeschlacht gab. In wenigen Sekunden verschwanden die Paläste, die Schiffe, das Meer selbst vor unsern Augen, und nichts als ein wirbelnder Rauch erfüllte die Atmosphäre, nichts blieb sichtbar als die rothen Blitze der Feuereschlünde, nichts hörbar als ihr betäubender Donner, rechts und links und vor und hinter uns. Der Geist des Mannes, der hier waltete, schien auf den Wassern zu schweben, um sich in aller seiner Macht und Größe kundzutun. Es war ein erhebendes Gefühl, ein herrlicher Empfang an der Gränze des geheimnißvollen Reichs, das vor mir lag — und ich dankte tief ergriffen meinem Stern, der mich nach manchem Sträuben zuletzt dennoch hierher geführt. (Fortf. folgt.)

Miszellen.

Wien, 7. August. (Privatmitth.) Vorgestern Abend traten die Tänzerinnen Fanny und Therese Elsler vor ihrer Rückreise nach Paris zum letzten Mal im Kärthner Thortheater auf, und erndteten einen Beifall, dessen sich die ältesten Theaterbesucher nicht erinnerten. Das freudige Toben des Publikums beim Tanzen der Cschuka war tumultuarisch zu nennen, Musik und Tanz wurde durch das Donnern des Aplauses so lange überhört, bis die beiden holden Schwestern erschienen und Abschied vom Publikum genommen hatten. Sie haben sich durch ihr menschenfreundliches Mitwirken für die Armen, die Liebe ihrer Landsleute auf immer gesichert. Unsere sämtlichen belletristischen Journale sind mit Lobgedichten über dieses holde Schwesterpaar angefüllt. — (Nachrichten aus Paris zu Folge ist Dem. Taglioni am 5. August nach Petersburg abgereist.)

(Luzern.) Am 22. Juli starb in dem Infirmitätsspital in Bern ein Mädchen, ungefähr 18 Jahr alt, an den Folgen der furchtbarsten Mißhandlungen durch ihren Vater. Von Wattenwyl, wo ihr Vater wohnhaft ist, wurde sie am 20. Juli von drei Weibern auf einem kleinen Karren in das Spital gebracht. Ihr Anblick war mitleiderregend. Bei der Untersuchung fand sich der eine Arm, seit längerer Zeit zerschlagen, ohne daß sie, aus Furcht vor dem unmenschlichen Vater, die Hülfe eines Arztes hätte anrufen dürfen; auch andere Spuren grober Mißhandlungen zeigten sich an dem Körper. Nach den Erzählungen der Weiber soll sie von ihrem Vater mit Stricken gebunden, in ein Hundeloch gesperrt und nur mit rohem Kraut und Wasser genährt worden sein. Die Unglückliche hat ihre Leiden überstanden; der unmenschliche Vater aber ist den Gerichten überwiesen worden, die, nach der Feststellung der That, dieses Verbrechen an dem Leben des eigenen Kindes unabsichtlich bestraft werden.

(London.) Zu Limehouse wird jetzt das größte aller Dampfschiffe gebaut, welches die Fahrt über den Atlantischen Ocean machen soll. Es wird gegen 100.000 Pfund kosten, 253 Fuß lang, 237 Fuß breit und 27 Fuß 1 Zoll tief sein; seine beiden Maschinen haben jede 250 Pferdekraft, und es hält 1800 Tonnen. Es ist zu der Fahrt nach New-York bestimmt, die es in achtzehn Tagen hin und in zwölf Tagen zurück machen soll, und wird den Namen „Victoria“ führen.

Ein Architekt, Namens Gifton, hat einen Luftballon, mit einer ihn horizontal fortreibenden Kraft von 50—60 Meilen (Engl.) in der Stunde, erfunden und der Regierung seine Erfindung, zur Benutzung im Felde angeboten. Der Ballon ist von einer schönen und gefälligen Form, an Größe übertrifft er den berühmten Nassau-Ballon und kommt auf 12000 Pfund zu stehen. — In Indien stieg am 27. Dezember der Aeronaut Robertson, zu Lucknow, in Gegenwart des Sultans auf. Die zahlreich versammelten Zuschauer des ungewohnten Schauspiels waren hernach noch Zuschauer einer größeren Feierlichkeit, indem der Sultan einem Regiment seiner neuen regelmäßigen Truppen die Fahnen überreichte.

In den Kohlenminen des Herrn Curwer zu Worlington, die unter dem Meere fortlaufen, durchbrach neulich das Meer die Scheidewand, welche die Arbeiten bis auf 15 Faden, von denen nur noch 4 Faden Stein, vermindert hatten, und füllte die Gruben augenblicklich. Es ertranken 25 Menschen und 28 Pferde.

Offenes Sendschreiben.

Ja, verehrter Herr Redakteur, mögen Sie es glauben oder nicht, die grundgütige Bewilligung der Stühle bei dem Festfeuerwerk, war wirklich ein großes, denkwürdiges und dankenswerthes Ereigniß. Kennen Sie denn nicht die Courtoisie der Stühle und haben Sie sich nicht an dies Hauptstück im Coder der Etiquette und im Höflichkeitsreglement der gebildeten Welt erinnert? Es ist Ihnen gewiß nicht unbekannt, wie genau man das Recht des Canapees, des Lehnstuhls, des Sessels, des Taburets und Fauteuils in der haute volée, und die Verschiedenheit der Ansprüche auf den Polsterstuhl, den Schemmel und die gemeine Bier- und Ofenbank sogar in gewöhnlichen Tabagien, Trinkstuben und Kneipen anerkennt. Doch — das führt zu weit; — um die Wichtigkeit der Sache ganz zu erkennen, denken Sie sich gefälligst: es wäre ganz das Gegentheil der belobten (Fortsetzung in der Beilage.)

Montag den 14. August 1837.

(Fortsetzung.)

Handlung geschehen; man hätte die Stühle nicht etwa bloß verweigert, (was sich unter Umständen entschuldigen ließe), sondern als schon eine sehr anständige Gesellschaft gebildeter Feuerwerks-Zuschauer aus den höheren Ständen — Matronen, Damen, schöne Frauen und Mädchen — sich recht bequem und behaglich darauf niedergelassen, sie ihnen unter unwilligen, heftigen Aeußerungen über eigenmächtigen Mißbrauch fremden Stuhleigenthums, schmähend und fast gewaltsam weggerissen, die Gesellschaft von ihren Sigen vertrieben und gezwungen, entweder auf der lieben bloßen abendfeuchten Erde in leichter zierlicher Kleidung Platz nehmen, oder zwei Stunden beschwerlich stehend das Feuerwerk sehen zu müssen —; ich frage Sie: hätte ein solcher Akt publicher Inhumanität nicht öffentliche scharfe Rüge, nicht gerechten lauten Tadel verdient? Und warum soll man nun nicht danken, freundlichst, gehorsamst, verbindlichst danken für erwiesene Ehre und dafür, was wirklich geschehen ist? Wenn man nicht loben darf, darf man auch nicht tadeln, und allerdings ist es erlaubt, indem man das erste thut, das letzte zugleich mit zu thun. —

Der Einsender des Artikels in Nr. 184 d. Zeit.

10. — 11. August.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	4.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27"	10.92	+ 19, 2	+ 17, 4	+ 14, 4	D.	14° heiter
Morg. 6 u.	27"	10.89	+ 15, 8	+ 14, 4	+ 12, 8	D.	7° " "
" 9 "	27"	10.64	+ 18, 4	+ 17, 4	+ 14, 6	D.	8° " "
Mtg. 12 u.	27"	10.62	+ 19, 6	+ 21, 0	+ 16, 4	D.	7° Febergewölkt
Nm. 3 u.	27"	10.24	+ 20, 6	+ 21, 1	+ 18, 1	D.	8° heiter
Minimum + 13, 7			Maximum + 25, 6			Ober + 18, 9	
11. — 12. August.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	4.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27"	10.19	+ 20, 0	+ 18, 8	+ 16, 0	N.D.	7° heiter
Morg. 6 u.	27"	10.15	+ 18, 6	+ 15, 9	+ 14, 5	N.W.	2° " "
" 9 "	27"	10.20	+ 20, 0	+ 20, 3	+ 17, 7	N.W.	2° " "
Mtg. 12 "	27"	10.21	+ 21, 8	+ 24, 3	+ 18, 7	N.	14° " "
Nm. 3 "	27"	9.90	+ 22, 6	+ 26, 1	+ 18, 4	N.	16° kleine Wolken
Minimum + 14, 5			Maximum + 27, 0			(Temperatur.) Ober + 21, 2	

Redakteur C. v. Baerst.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Montag den 14. August: Die Drillinge, Lustspiel in 3 Akten.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 16. August, Nachmittags 6 Uhr, wird Herr Professor Dr. Fischer einige neuere Apparate der analytischen Chemie vorzeigen und ihre Einrichtung und Anwendung auseinander setzen, so wie der Sekretair der Sektion einige Beobachtungen mittheilen.

Zur allgemeinen Versammlung und Rechnungslegung, welche Mittwoch den 16. August, Nachmittags um 3 Uhr im Saale zum deutschen Kaiser stattfinden soll, werden die resp. Mitglieder des Kranken-Verpflegungs- und Sterbe-Kassen-Vereins zur Eintracht hierdurch ergebenst eingeladen.
Das Curatorium.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meines Sohnes, des Königl. Lieutenant im 10ten Infant.-Regiment Moritz Knappe v. Knappstädt, mit Fräulein Pauline Mahlmann, beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 10. August 1837.

der Obristleutenant Knappe v. Knappstädt.

Entbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Die am 6ten d. Mts. früh 12 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborne Wolfson, von einem gefunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Brieg, den 9. August 1837.

Ehrlich, Dr. med.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gefunden Knaben zeige ich ergebenst an. Landeshut den 4. August 1837.

Schrötter,

Ober-Landesgerichts-Rath.

Todes-Anzeige.

Gestern um 4 1/2 Uhr des Nachmittags verschied plötzlich an innern Krämpfen und hinzutretendem Schlagflusse unsere über Alles geliebte, theuere Martha.

Prieborn, den 10. August 1837.

Duvrier und Frau.

Todes-Anzeige.

Der am 12ten d. Mts. Abends 9 1/2 Uhr im vollendeten 77ten Lebensjahre erfolgten Tod unsers geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des gewesenen Apotheker und Senator, Herr Johann Gottlieb Wilhelm Spröde, nach kaum 24stündigem Krankentage, zeigen Verwandten und Freunden tief betrübt ergebenst an:

Breslau den 14. August 1837.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Es starb am 8. August c. meine Tochter Caroline im 7ten Jahre am Scharlachfieber; dies zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an: Landsberg D/S., den 8. August 1837.

Hauke,

Hauptmann außer Dienst.

Todes-Anzeige.

Den am 6ten d. Mts. früh 1 1/2 Uhr erfolgten sanften Tod meiner lieben Frau Fanny geborne Stephany, 31 Jahr alt, in Folge einer Entbindung, zeige ich hiermit entfernten Verwandten und Freunden im tiefen Schmerz an.

Pleß, den 8. August 1837.

Stoppa,

Königl. Steuer-Inspektor zu Oppeln.

Berichtigung. In Nr. 187 d. Z. S. 1336 2te Spalte 3. 8 l. gewonnen st. genommen.

Beim Antiquar Böhm auf d. Neumarkt Nr. 30:

Bulwers Werke,

30 Bde., 1836, noch ganz neu, 3 Rthl. Dpbal, die Wetterpropheten im Thierreich, 15 Sgr. Schillers Werke, 18 Hlftzbd. u. 18 Kpf., 6 Rthl.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 28. Mai 1836 verstorbenen Majors Adolph Baron von Reizenstein, ist der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 24sten Oktober Vormittags 10 Uhr, vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor Herrn Neumann, im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Zugleich werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger: die Maria Dorothea, verw. Haberkern, geborne Otto; der Johann Gottlieb Samuel Rühl; der Gutsbesitzer Eugen Louis Wilhelm Gustav von Kessel und der Königl. Rittmeister und General-Adjutant Wilhelm Heinrich Eduard von Liebermann, unter derselben Warnung hierdurch vorgeladen. Den unbekannten Gläubigern werden die Herren Justiz-Kommissarien Weidmann, Schneider und Gelinek II. als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau, den 16. Juni 1837.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Dswald.

Öffentliches Aufgebot.

Auf dem Gute Cattern, altweltlichen Antheils, Breslauer Kreises, haftet sub Rub. III. Nr. 11 ein von Kölscher Fideikommiß-Stamm von 6000 Rthlr., eingetragen ex decreto vom 11. Juni 1802.

Die von diesem Kapital dem Königl. Premier-Lieutenant a. D. Friedrich Wilhelm Baron von Köll als nächsten Agnaten zur Hälfte zustehenden Zinsen, hat derselbe durch eine Notariats-Gestions-Urkunde vom 7. Juli 1827 an seine Mutter Louise, verwittwete Freiin von Köll geb. von Hodoschin bis an deren Lebens-Ende cedirt. Sowohl das über das Kapital ausgestellte Hypotheken-Instrument, als die Gestions-Urkunde sind dem Inhaber Friedrich Wilhelm Baron v. Köll abhanden gekommen. Es werden daher auf den Antrag desselben alle Diejenigen, welche an dieses

Kapital oder die Zinsen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brieß-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, in dem auf

den 26. Okt. d. J. Vormitt. um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Loos anberaumten Termine, im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Gebäude zu erscheinen, und ihre Gerechtsame geltend zu machen, widrigenfalls die Präclusion ihrer Ansprüche ausgesprochen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und demzufolge mit der Amortisation der quäst. Dokumente vorgeschritten werden wird.

Breslau, den 23. Juni 1837.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Dswald.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 1. Juli 1835 verstorbenen ehemaligen Regierungs-Kontroll-Assistenten Johann Leopold Föckel ist heute der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 31. Oktober c. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Neumann, im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 9. Juni 1837.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Dswald.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 20,419 Rthl. 25 Sgr. 4 Pf. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 24,298 Rthl. 18 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des Kreschmer-Altesten Johann David Härtel eröffneten erbbschaftlichen Liquidations-Prozeße ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 13. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer angelegt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschafft die Herren Justiz-Commissarien Hahn, Ottow und von Beyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der

Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 27. Juni 1837.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Erste Abtheilung.

v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das am Ringe Nr. 1219 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 41 belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1837 beträgt nach dem Materialienwerthe 15314 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 30,013 Rthlr. 10 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am

19. Januar 1838 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichtsrathe Lüche im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypothekenschein so wie die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 13. Juni 1837.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Groß-Ölbern sub Nr. 1 des Hypothekenbuchs belegene Scholtisei-Gut, gerichtlich auf 8793 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll in termino den

20sten Dezember c. a. Vormittags 11 Uhr

durch den Kommissarius, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen, an ordentlicher Gerichtsstätte meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger

- 1) der frühere Besitzer Johann Knobloch,
- 2) der David
- 3) der Carl
- 4) die Susanna
- 5) die Dorothea Kluge, verehelichte Mittmann,

hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 10. Mai 1837.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Unterm 12ten vor. Mts. ist im herrschaftlichen Walde zu Machnis bei Trebnitz ein unbekannter, ungefähr 30 Jahre alter Mann an einer Buche mit einem schwarzseidenen Halstuche erhängt gefunden worden. Derselbe war mit einem fast ganz neuen schwarz Tuchenen Ueberrock, eben solchen Hosen und einer schwarzseidenen Weste bekleidet, und trug kurze kalbleberne Stiefeln und ein weißes Vorhemdchen. Ein blaues Leinwand, ingleichen sechs blaue gedruckte, ganz egale Schnupftücher wurden in seiner Rocktasche gefunden. Die Stelle im Schweißleber seines noch ziemlich neuen Hutes, dergleichen die Stelle in seinem Hemde, unter der Brust, wo gewöhnlich der Name eingestrichen zu sein pflegt, war ausgeschnitten, eben so war dies auch in seinen Strümpfen der Fall. Uebrigens hatte der Körper eine Größe von 5 Fuß 5 Zoll (Preussisch Maaß), und war regelmäßig und kräftig gebaut, der Kopf reichlich mit schwarzbräunlichen, kurz abgeschnitten Haaren versehen. Bei der am 14ten Juli c. vorgenommenen Obduction des Leichnams war die Fäulniß desselben bereits so weit vorgeschritten, daß die Physiognomie unkenntlich geworden. Ueber die persönlichen und Familien-Verhältnisse ist bis jetzt nichts ermittelt worden, und werden daher alle die, welche darüber einige Auskunft geben können, aufgefordert, solche dem unterzeichneten Gerichts-Amte mitzutheilen. Die Sachen des Verstorbenen werden bei den Dorfgerichten in Machnis verwahrt, und können dort in Augenschein genommen werden. Meldet sich binnen 4 Wochen Niemand, so wird wegen den Sachen das Gerichtliche verfügt werden.

Breslau, den 7. August 1837.

Das Gerichts-Amt für Machnis.

Auktion.

Am 15ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr soll in Nr. 1 Kohlen-Str. der Nachlaß des Lieutenant Görlich, bestehend in Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 8. August 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Die nachstehend verzeichneten Testamente befinden sich gegenwärtig noch in unserm Testaments Depositorium:

	deponirt den
1) der Anna Maria verwittweten Berndt gebornen Weiß	16. März 1780
2) der unverhehlchten Barbara Dorothea Bernhardt	24. August 1779
3) der Johanna Elisabeth Boldt gebornen Pache	2. Mai 1780
4) der Susanna Elisabeth verwittweten Bauz gebornen Prinzrich	30. Mai 1780
5) des Leichen-Kommissarius Carl Barthelemy	12. September 1780
6) der Rosina Elisabeth Großer	3. Januar 1780
7) der Rosina Eleonore verehelichten Hänfel gebornen Lange	25. Februar 1780
8) des Züchner Benjamin Wilhelm Hänfel	25. Februar 1780
9) des Schmidt Johann Gottlob Hänisch	6. März 1780
10) des Handschuhmacher Johann Carl Häbler	27. Mai 1780
11) der Johanna Barbara Karraß gebornen Materne	8. December 1780
12) des Schneider Johann Siegmund Müller	5. Mai 1780
13) der Anna gebornen Pfendack verehelichten Mai	21. Mai 1781
14) der Anna Ursula Neumann geborne Reinelt	2. August 1781
15) der Maria Elisabeth Rosalie Eleonore Pohl	26. Juli 1781
16) der Maria Magdalene verwittweten Richter gebornen Pwain	24. Januar 1780
17) des Tischler Christian Rabeschky	27. April 1781
18) der Susanna Elisabeth verehelichten Süssmann gebornen Mander	7. April 1780
19) des Messerschmidt Johann Christian Schwarzbach	4. Januar 1781
20) des Gottlob Benjamin Thielcher	17. April 1780
21) der Johanna Carolina verehelichten Thomas gebornen Kainar	19. März 1781
22) der Anna Elisabeth verwittweten Unverricht gebornen Hildebrand	4. December 1780
23) der Friederike Eleonore verehelichten Wolff gebornen Schöbel	7. September 1779
24) des Erbassen Johann Benjamin Weinlage	12. Februar 1780.

Da seit deren Niederlegung bereits 56 Jahre verflossen, so wird den etwanigen Interessenten das Dasein dieser Testamente, gemäß § 218 Theil I. Titel 12 des Allgem. Land-Rechts, mit der Auforderung bekannt gemacht, binnen 6 Monaten die Eröffnung derselben bei uns nachzusuchen, widrigenfalls damit, gemäß den Vorschriften § 219 und 220, Theil I., Tit. 12 des Allgemeinen Landrechts verfahren werden wird. Breslau, den 9. August 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Gerichte werden hierdurch alle diejenigen Prätendenten, welche an diejenigen 992 Reichthlr., welche als rückständiges Kaufgeld für die Auszügler Johann Georg Apelt'schen Eheleute auf der Bauer-Nahrung Nr. 2 zu Friedersdorf, Rubr. III, loco 4, hypothekarisch haften, oder resp. an das darüber unterm 11. April 1827 und 19. Februar 1828 ausgefertigte, ursprünglich über 1400 Rthlr. lautende Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, diese in dem auf

den 27. November 1837 Vormittags 11 Uhr im hiesigen Parteienzimmer angesetzten Termine entweder in Person oder durch legitimirte Mandatarien ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument aber für amortisirt erklärt, und die Forderung auf den Antrag der Interessenten im Hypothekenbuche gelöscht werden wird. D. Wartenberg, den 4. August 1837.

Herzogl. Stadt-Gericht und Justiz-Amt.

v. Wurmb.

Proclama.

Die vier combinirten sub Nr. 7, 8, 20 und 29 des Hypothekenbuchs zu Schadowinkel gelegenen Volkmannschen Bauergüter als ein complexus auf 12,963 Thlr. gerichtlich geschätzt, werden den 29. November c., loco Schadowinkel subhastirt. Die Taxe und Hypothekenscheine können an ordentlicher Gerichtsstelle und in der Kanzlei des unterzeichneten Richters eingesehen werden. Neumarkt, den 2. Mai 1837.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Ober-Stephansdorf.

Moll.

Bekanntmachung.

Daß der Erb- und Gerichts-Schulz Johann Georg Felsch zu Zauche und seine Ehefrau Anna Maria, gewesene Wittwe Parniske geb. Felsch, mittelst gerichtlichen Vertrages die am Orte geltende strenge eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen, wird hierdurch nach Vorschrift des §. 422. II. 1. A. L. R. bekannt gemacht.

D. Wartenberg, den 23. Juli 1837.

Herzogl. Stadt-Gericht und Justiz-Amt.

v. Wurmb.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung der Erweiterung des Alumnats-Gebäudes auf dem Dome hieselbst durch Anbau eines 3 Stockwerk hohen Flügels, und zur baulichen Instandsetzung des alten Theils des gedachten Gebäudes an den Mindestfordernden, steht auf den

16. d. M. von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends im Alumnats-Gebäude Termin an.

Die Bau-Ausführung wird sowohl im Ganzen, incl. Material, als jede einzelne Gewerks-Arbeit besonders, licitirt werden, und es kommen dabei vor: a) Maurer-, Dachdecker-, Erd- und Lechner-Arbeiten; b) Töpfer-Arbeiten; c) Steinseker-Arbeiten; d) Stuckatur-Arbeiten; e) Zimmer-Arbeiten; f) Tischler-, Bau- und Utensilien-Arbeiten; g) Schlosser-Arbeiten; h) Grobschmied-Arbeiten; i) Klempner-Arbeiten; k) Glaser-Arbeiten; l) Steinmetz-Arbeiten und m) Anstreicher-Arbeiten.

Hierzu werden cautionfähige Gewerksmeister eingeladen.

Die Höhe der Caution wird auf den Hien Theil des Gebots jedes einzelnen Licitanten festgestellt und es wird solche in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen von den 3 Mindestbietenden bei der Instituten-Haupt-Kasse der königlichen Regierung erlegt.

Der Zuschlag, so wie die Wahl unter den 3 Mindestbietenden bleibt der königlichen Regierung vorbehalten.

Die nähern Bedingungen, die Kosten-Anschläge und Zeichnungen können im Termine, vorher aber und vom 10ten d. M. ab bei dem Unterzeichneten — neue Sandstraße Nr. 3 — zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau den 8. August 1837.

Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Dritte Abtheilung.

der malerischen Reise um die Welt, enthält: Mexico, Uebersicht der ganzen Stadt und Umgebung; in Rom die Kirche Maria Maggiore; Wien, die Bastei, die Donau und die Leopoldstadt; Frankfurt am Main; Coblenz und Ehrenbreitenstein; der Eisenbahn-Tunnel; Salzburg; der Hafen von Hamburg; Moskau, vom höchsten Thurm im Kremlin, 6 Meilen in der Runde, mit vielen goldnen Kuppeln; Petersburg, vom Thurm übersehen bis zur See; der Jungfernteig in Hamburg; die Krönung Ferdinands V. zum König von Ungarn.

Eintrittspreis 4 Gr.; Kinder die Hälfte. Am Schweidnitzer Thore, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen.

Cornelius Suhr aus Hamburg.



Wagen-Verkauf.

Karls-Strasse Nr. 48 beim Sattler-Meister Füßel steht ein moderner, ganz gedeckter, in 4 Federn hängender, und mit eisernen Achsen versehener Reisewagen zum Verkauf und ist das Nähere daselbst zu erfahren.

Breslau, 8. August 1837.

Bunte Leder, wie auch Lasting in allen Couleuren empfiehlt die Mode-Waaren-Handlung S. L. Frankenstein, Ring No. 23.

A u k t i o n.

Am 15ten d. Mts., Vormitt. v. 9 Uhr, sollen Albrechtsstraße im deutschen Hause mehrere Ballen Schreib- u. Post-Papiere (Riesweise), Federposen, Siegellack, Visiten-Karten und andere Schreib- und Zeichenmaterialien, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau, den 11. August 1837.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Unterkommen Besuch.

Die Wittwe eines Wirthschaftsbeamten, in ihren besten Jahren, gewandt und mit der Landwirtschaft vertraut, sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin, auch übernimmt sie gern die Aufsicht über Kinder, und kann Unterricht in allen feinen Handarbeiten erteilen. Von anständigem Herkommen, würde sie gute Behandlung einem höheren Gehalte vorziehen. Nähere Auskunft auf portofreie Briefe giebt der Kommissionair August Herrmann in Breslau, Dhlauer Straße Nr. 9.

Handlungs-Verlegung.

Daß ich mein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft bisher am Ring Nr. 11, mit diesem Monat

Ring Nr. 8 in den sieben Kurfürsten in den Hof

verlegt habe, zeige ich meinen hiesigen und auswärtigen sehr werthen Geschäfts-Freunden zur gültigen Beachtung ergebenst an, und bitte mich ferner mit ihren mir schätzbaren Aufträgen zu beehren.

Breslau, den 12. August 1837.

F. W. Ludwig.

1823er Tockayer-Ausbruch

offerirt eine Partie im Ganzen als Einzelnen, ferner den sehr beliebten Monarchen-Zucker, den bekannten reinen Zucker-Syrup in Flaschen à 1 und 2 Pfd., alle Sorten reinschmeckenden, besonders Java-Kaffee's, feinsten Gewürze, Thee's, und die zum gewöhnlichen Gebrauch vorzüglich theilhaftige engl. Seeg-Seife billigt:

Rob. Mellen,

Nikolai-Straße zur gelben Marie Nr. 13.

Spiegel und Meubles

empfiehet zu sehr billigen Preisen:

Johann Speyer,

Ring Nr. 15, im Kaufmann Wengelschen Hause.

Kirschsaft

mit Zucker, mit und ohne Gewürz, im Wein und Wasser zu trinken, die Flasche 10 Sgr., das Pr. Quart 16 Sgr., nebst Himbeersaft in Flaschen, empfiehet:

E. G. Banco, Conditor,
Oberstraße Nr. 35.

Tabak = Offerte.

Der seit längerer Zeit fehlende achte Wagstaff-Tabak, à 22½ Sgr. pro Pfund, ist wiederum in besser Güte zu haben bei

F. G. Mahner,
Bischofs-Straße Nr. 2.

Der erste Transport
von 1837er Erndte

des großen holl. Winter-
Raps-Saamens,

von dem Herrn Deconomie-Rath Humprecht zu Amt Delfe bei Freiburg, ist angekommen. Sowohl die bestellten Quantitäten dieses Saamens sind abzuholen, als auch ich denselben hiermit zum Ankauf und Anbau zur Saat anempfehle.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Eine gebildete Frau von mittleren Jahren, welche sehr gute Empfehlungen hat, sucht als Wirthschafterin ein Unterkommen. Das Nähere Dhlauer Straße der Landschaft schräg über bei H. Gramann.

Eine Schmiede sowohl in einer kleinen Stadt als auf dem Lande wird zu pachten gesucht; den Pächter kann nachweisen Herr Agent August Stock, Neumarkt Nr. 29.

Mein Comptoir ist Büttner-Str. Nr. 25.
Adolph Bodstein.

Weiße und bunte Glaswaaren

empfangen so eben in großer Auswahl, die wir zu den billigsten Preisen empfehlen:

L. Meyer & Komp.,

Galanterie- und Meubles-Handlung,
Ring Nr. 18 erste Etage.

Ausgezeichnet schönen mit Zucker eingedickten Himbeer- und Kirschsaft empfiehet billigt:

F. W. Scheurich,
Neustadt, Breitestraße Nr. 43.

Meinen geehrten Geschäfts-Freunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß diejenigen Güter, die durch meine Vermittelung spedirt und zur Fuhre verladen werden, sowohl von dem Orte, aus dem solche p. Fuhren an mich adressirt, als von hier bis an den Bestimmungsort, gegen Feuergefahr während des Transportes versichert sind, u. haben daher meine Freunde es zu veranstalten, daß ich sowohl vom Orte der Absendung, als bei Uebergabe hier, genau vom Inhalt und Werthe der an mich abgerichteten oder übergebenen Güter in Kenntniß gesetzt werde.

Berlin, 1. August 1837.

Lion M. Cohn.

Holländische Raps-Saat.

In der „N. Beckerschen Zeitung für Landwirthschaft“, Nr. 29, Seite 230, pro 1837, hat ein Landwirth den Vortheil, den der holländische Raps gegen den gewöhnlichen gewährt, gestützt auf eigene Erfahrung, genügend auseinandergesetzt. Indem ich mir nun erlaube, die Herren Dekonomen auf jenen Aufsatz aufmerksam zu machen, empfehle ich gleichzeitig echt holländischen Raps zur Saat von vorzüglicher Qualität, den Scheffel zu 4 Rthl.

S u l i u s M o n h a u p t.

Neue Saamenhandlung,
Albrechts-Straße Nr. 45.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Besizung sub Hypoth.-Nr. 73 a. und neue Nr. 35 in der Matthiasstraße gelegen, bestehend aus Haus, Garten, Wiese und circa 13½ Morgen Acker, ist von Michaeli d. J. ab anderweitig auf mehrere Jahre zu verpachten.

Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Reusche-Straße Nr. 37.

Ein Haus, sehr geeignet, eine Tischler- oder Druckerei-Werkstelle hinein zu verlegen, in der Nähe des Neumarktes gelegen, ist baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Einhornstraße Nr. 2, par terre.

Reinen Eichelkaffee Pfd. 4 Sgr.,
schönen Leim Pfd. 4½, 4¾, 5 Sgr. Etr. billiger,
guten ostind. Reis 4 Pfd. 11 Sgr.,
schönen Karoliner Reis 4 Pfd. 12 Sgr.,
neuesten großkörn. dito. 4 Pfd. 13 Sgr.,
Reismehl und Reisgries 1 Pfd. 4 Sgr.,
w. und br. Sago Pfd. 2½ Sgr.,
schönen grünen Kaffee Pfd. 7 Sgr. dito. schönen Java-Kaffee Pfd. 7 Sgr. in Parteen billiger

empfiehet die Fabrik billiger Schokoladen.

F. A. Gramsch, Reusche-Straße. 34.

Gut konservirte Rheinwein-Gebinde mit eisernen Reifen von zwei bis vier Eimern preussisch Maaß sind zu kaufen im weißen Adler, Dhlauer-Straße Nr. 10.

Neue Sandstraße Nr. 10 ist der zweite Stock, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkove, 1 Entree und 2 Kichen nebst anderem Beigelaß zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen; auch kann es getheilt werden. Das Nähere beim Eigenthümer.

Bei dem Wirthschafts-Amt Prieborn, Strehlner Kreises, kann ein praktisch ausgebildeter, unverheiratheter Dekonom, so wie bei der dasigen Kunstküchen-Zuckerfabrik ein Bodenmeister seine Anstellung Verm. Michaelis d. J. finden.

Zum Pfeifen-Ausschieben

ladet auf heute ergebenst ein:

Gebauer, Koffetier in Brigittenthal.

Zu verkaufen.

Ein Paar junge poln. Pferde, Stuten, brauner Farbe. — Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Montag den 21. August früh um 9 Uhr, sollen in Trebnitz 12 Stück schöne dreijährige, tragende Kalbinnen, Schweizer Race, von dem Gräflichen Blücherischen Gütern öffentlich verkauft werden. Groß-Zauche, den 12. August 1837.

Das Wirthschafts-Amt.

Zum Federvieh-Ausschieben, Konzert und Gartenbeleuchtung, heute, Montag den 14ten d., ladet ergebenst ein: Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Englischer Steinkohlen-Theer in Originaltonnen von circa 106 Quart pr. Maaß ist zu haben bei Gebrüder Liebig, Junkern-Straße Nr. 4.

Die erste Sendung neuer schottischer Heeringe von schöner Qualität wird uns binnen 8 Tagen zukommen und können wir davon zu billigem Preise verkaufen. Breslau, den 12. August 1837.

Gebrüder Liebig.

Gemalte Rouleaur

empfiehet zur Auswahl die Leinwand-, Fischzeug-, Baumwollen-Waaren-, Wachstuch- und Strickgarn-Handlung, zu den möglichst billigen Preisen.

Moriz Hauser,

Reusche Straße Nr. 1 in den drei Mohren.

Mit Vermietung aller männlichen und weiblichen Diensthoten, besonders Marqueurs, mit guten Zeugnissen versehen, empfiehet sich:

Hönschen,

Schmiedebrücke in den 4 Löwen.

Ganz alten nordhäuser Korn, von bekannter Güte erhielt wieder und verkauft die Champagner-Flasche à 8 Sgr. und in Gebinden billiger. Necht englischer Vortter und den beliebtesten Ahrbleihert (rothen Rheinwein) die Flasche zu 15 Sgr. offerirt die Weinhandlung von Carl Wysianowski im Rautenfranz.

Fuhrgelageheit.

Dienstag, als den 15. geht eine leere Gelegenheits nach Dresden bei Lohnkutscher Art, Mäntelergasse No. 12.

Ein noch brauchbarer Ofen ist zu verkaufen: Ring Nr. 37, bei der Wirthin.

Bekanntmachung.

Heute Montag den 14. August findet bei mir ein Fleisch-Ausschieben statt, wobei der erste Gewinn ein lebender Schöps ist; dazu ladet ganz ergebenst ein:

C. Sauer in Rosenthal.

Ein Handlungs-Commis, welcher durch seine Zeugnisse sowohl, als auch von mehreren hiesigen Kaufleuten empfohlen werden kann, wünscht ein baldiges Engagement, und bittet die hierauf Reflectirenden, Ihre Adr. unter J. in dieser Zeitungs-Expedition gefälligst abzugeben.

Ein junger Mann, welcher sich schon einige Kenntnisse in Erlernung der Dekonomie erworben, und weniger auf Gehalt als fernere Ausbildung sieht, findet ein Unterkommen, wo? sagt Hr. Agent Schorecke in der blauen Marie am Neumarkt.

Eine gebildete Familie wünscht unter soliden Bedingungen einige Gymnasialisten in Pension zu nehmen. Näheres Messer-Gasse No. 2, zwei Stiegen.

Zu vermieten

und bald zu beziehen ist am Ritterplatz eine freundliche meublirte Stube parterre für einen einzelnen Herrn, das Nähere zu erfahren in der Tuchhandlung, Elisabethstraße No. 2.

Eine sehr freundliche Stube ist für einen, auch zwei Herrn zu vermieten und bald zu beziehen, Dhlauerstr. No. 2. eine Stiege vorn heraus.

Auf dem Blücherplatz Nr. 18 ist eine kleine Wohnung von einer Stube, Alkove und Küche im 4ten Stock an einen soliden Miether zu Michaeli zu vermieten. Das Nähere Blücherplatz Nr. 19 im Gewölbe.

Freunde des Schwimmens und Diejenigen, welche es erlernen wollen, mache ich auf meine erst kürzlich eingerichtete Schwimm-Anstalt aufmerksam. Der Eingang dazu ist Matthias-Strasse Nr. 5. Die Bedingungen sind an Ort und Stelle zu erfahren. Für Nichtschwimmer sind Bassins vorhanden.
Gustav Kallenbach.

L. KRIEGSMANN & COMP.,

geprüfte Optici aus Baiern,

empfehlen ihr schon bekanntes vollständiges Lager selbst verfertigter optischer, mathematischer und physikalischer Instrumente, enthaltend: achromatische Telescope mit auch ohne Stativ, astronomische und terrestrische Fernrohre von verschiedenen Grössen, so wie auch Stock-Perspective, einfache und doppelte Theater-Perspective, grosse Hohl- und Brand-Spiegel, so wie auch schwarze und weisse Landschafts-Spiegel, alle Sorten Loupen, ferner: Camera obscura, Camera lucida, Laterna magica, Conis und Prismata, alle Arten Schiessgläser, Reisszeuge, so wie auch Thermometer etc. Auch nehmen sie Reparaturen optischer Instrumente an. Besonders aber besitzen sie eine Auswahl der vorzüglichsten Conservations-Gläser aus doppelt (bis) und periscopisch geschliffenem Flintglase in jeder beliebigen Fassung.

Kenner und Liebhaber und besonders Augengläser-Bedürftige, die sich von der Güte ihrer Instrumente und Augengläser gefälligst überzeugen und Gebrauch davon machen wollen, sind ergebendst eingeladen.

Ihre Waare lassen sie von Niemand verhausiren, noch viel weniger gehen sie selbst damit hausiren, sondern nur auf ausdrückliches Verlangen sind sie erbötig, in die resp. Wohnungen zu kommen.

Ihr Logis ist, wie bekannt, im Gasthofe zum goldenen Baum am Ringe, im Zimmer Nr. 6.

Empfohlen durch:

Dr. C. F. v. Gräfe, Königl. Preuss. Geheimen Rath und General-Stabsarzt, auch Director der medicinischen Academie zu Berlin; Hofrath und Professor Himly zu Göttingen; Dr. Srenkel, Professor der Medicin u. Botanik, Ritter etc. in Halle; Dr. König in Cöln; Dr. Gruithusen, Professor der Astronomie in München; Professor Dr. v. Ammon, Augenarzt in Dresden; Lampadins, K. S. Bergcommissionsrath und Professor in Freiberg; Medicinalrath und Augenarzt Ullrich in Coblenz; Medicinalrath Setegast daselbst; Dr. Wutzer, Professor und Director des chirurgischen und augenärztlichen Clinieums der Königl. Universität zu Bonn.

Die neuesten und dauerhaftesten Herren-Gravatten, wie auch alle Arten Westenzeuge empfiehlt die Mode-Waaren-Handlung

S. L. Frankenstein,
Ring Nr. 23.

Wohlfeile gute Tischweine, sowohl französische als Rheinweine, die Flasche zu 10, 12 und 15 Sgr., empfehlen:

H. Hickmann & Komp.,
am Ringe Nr. 8.

Achten Rollen = Varinas = Canaker à 16, 20 und 25 Sgr. pro Pfd., Ermelerschen Portorico in Rollen von circa 3 Pfd., à 10 Sgr. pro Pfd., so wie alle Gattungen Cigarren und beliebte Ermelersche Tabake empfehle ich zu geneigter Beachtung.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstrasse Nr. 6.

Die vortrefflichen warmen Morgen des Monats

August

sind die diesjährige zweckmässigste Brunnen-Saison, die heilbringende Präservativ-Zeit für den bevorstehenden Winter, sie verdienen mit Recht von den resp. Leidenden benutzt zu werden.

Mineral-Brunnen-Anzeige

** neuester Füllung. **

Nachdem nun die vergriffen gewesenen Brunnen-Sorten, so wie auch die andern nachstehend aufgeführten Brunnen von neuester Schöpfung angelangt sind, so empfehle ich diese

bei der jetzigen vorzüglichsten heitersten und wärmsten Witterung geschöpften neuesten und kräftigsten Füllungen

von Adelheidsquelle, Rissinger-Ragozzi, Wildunger-Sauer, Marienbader, Kreuz- und Ferdinands-, Selter-, Fachinger-, Seilnauer-, Pyrmonter Stahl-, Eger-Salzquelle-, Sprudel- und Franzens-Brunn, Saidschüzer- und Pillnaer Bitterwasser, Flinsberger-, Reinerzer (kalte und laue Quelle)-, Langenauer-, Cudow-, Mühl- und Ober-Salzbrunn,

so wie ächtes

Eger-, Carlsbader- und Saidschüzer-Bittersalz

zu geneigter Abnahme, und bemerke, daß mit diesen Sendungen die auch erwarteten Brunnen-Schriften (welche den resp. Brunnen-Abnehmern nun wieder gratis verabreicht werden können) angekommen sind:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Zu vermieten und zu beziehen:

- 1) Am Rathhause (Schweidnitzer Keller-Seite) Nr. 178 eine grundfeste Bude von Michaeli 1837 ab.
- 2) Karls-Strasse Nr. 36 eine Wohnung in der 2ten Etage im Vordergebäude, bestehend in 7 Stuben, Küche und Speisekammer nebst Zubehör, so wie eine Wohnung in der 1sten Etage im Mittelgebäude, bestehend in 2 Stuben, Kabinett, Küche und Bodenkammer, sämtlich von Michaeli 1837 ab.
- 3) Nikolai-Strasse Nr. 26 die Bäckereigelegenheit nebst Wohnung und Zubehör, desgleichen eine Stellmachere Werkstatt nebst Wohnung und Zubehör, von Michaeli 1837 ab.
- 4) Stockgasse Nr. 16 die sehr vortheilhaft gelegene Krambäudelgelegenheit nebst Wohnung, so wie mehrere kleine Wohnungen, von Michaeli 1837 ab.
- 5) Kleine Fleisch-Bänke Nr. 6 das aus 2 Stuben nebst Keller, Boden und Zubehör bestehende Haus, von Michaeli 1837 ab.
- 6) Auf dem Neumarkte Nr. 29 eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör in der 1sten Etage, von Michaeli 1837 ab.
- 7) Heilige-Geist-Gasse Nr. 18 an der Promenaden-Seite eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör in der 3ten Etage, von Michaeli 1837 ab.
- 8) Schulgasse Nr. 12 der Garten, so wie mehrere kleine Wohnungen, von Michaeli 1837 ab.
- 9) Mehlgasse Nr. 22 zwei Pferdeställe, zwei Wagensremisen nebst mehreren kleinen Wohnungen, von Michaeli 1837 ab.
- 10) Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 46 zwei Wohnungen, jede von zwei Stuben nebst Zubehör, von Michaeli 1837 ab.

Das Nähere zu erfragen beim Kaufm. G. L. Hertel, Neusche-Strasse Nr. 37.

Auf der Albrechtsstr. ist ein Groß-Parterre-Handlungs-Local zu vermieten. Das Nähere ist bei Herrn Agent Gramann, Dhlauerstr. zu erfragen.

Zu vermieten

ist äußere Neusche Str. Nr. 37 an der Promenade die Hälfte der ersten Etage mit Garten und ein Theil der zweiten, und zu Michaeli zu beziehen.

Angewommene Fremde.

Den 11. August. Gold. Gans: Hr. General-Major von Bührmeister a. Riga. Hr. Kammerherr v. Schmettau a. Schilfow. H. H. Kfl. Liebert u. Lesser a. Bülzlin. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Sohrbauer a. Bülzlin. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Band aus Magdeburg. Hr. Kfm. Hoffmann aus Bremen. — Gold. Zeyher: Hr. Kreis-Sekret. Suder u. Inspektor Pohl a. Krotoschin. — Gold. Baum: Polizeikommissarius Rothsch a. Sobotka. Hr. Kaplan Vogt a. Stettin. Hr. Kfm. Scheibe a. Bojanowo. Hr. Apothek. Gerdesen a. Herrnstadt. Hr. Doktor Menzel a. Striegau. — Hotel de Silésie: Hr. Einwohner Herbst a. Lomitz. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Bar. von Bnigt aus Posen. Hr. Apotheker Hausleutner a. Rawicz. Hr. Buchhändler Bege a. Schweidniz. Hr. General-Postamt-Kalkulator Neumann a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Dr. G. A. J. Pfeffer Reichmann a. Trebnitz. Hr. Ober-Inspektor Hoffmann a. Landsberg. Hr. Kfm. Epstein a. Lublin. Hr. Musik-Direktor Muschner a. Karlsruhe. Hr. Musikdirektor Reiche aus Brieg. Hr. Lehrer Gollnisch a. Striegau. — Rautenkranz: Hr. Handlungsdiener Löffow a. Grotzen. Hr. Handlungsdiener Haack a. Stettin. Hr. Pastor Göbel a. Rawicz. Hr. Doktor vom Bar. v. Dalwig a. Dombrowka. Hr. Dr. juris Hein a. Johannisberg.

Privat-Logis: Friedrich Wilhelmstr. 70. Hr. Kfm. Kinkel a. Carolath.

Den 12. August. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Karsch a. Barmen, Mistrak a. Warchau, Bülow u. Löwenberg a. Berlin u. Sandmann a. Frankfurt a. D. — Drei Berge: Hr. Kfl. Steffen a. Kottbus u. Brown a. Rawicz. — Gold. Baum: Hr. Posthalter Kunkel a. Bojanowo. Hr. Gutsb. v. Bojanowski a. Krzykowo. Deutsche Haus: Hr. Justiziarus Krieger a. Löwenberg. Hr. Justiz-Kommiss. Rüdenburg a. Pleschen. Hr. Kfm. Frank a. Pleschen. — Weiße Adler: Hr. Kriegsrath Lange u. Hofmeister v. Breslau a. Neustadt. Hr. Hofprediger Gilet a. Jüterburg. — Rautenfranz: Hr. Gefangenenspektor Chylinski a. Kalisch. Blaue Fische: Hr. Knappschaffsart Schütze a. Königsbühl. Hr. Dekonomierath Eisner a. Münsterberg. Gold. Gans: Frau Staatsrathin v. Politaroff aus Petersburg. Hr. Handels-Agent Hausner a. Neustadt. Gold. Löwe: Hr. Pfarrer Schmidt a. Kulm. Herr Ober-Amtmann Bülow a. Karschau.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 12. August 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 ¹ / ₃
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 ¹ / ₄
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	150 ¹ / ₄
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26 ² / ₃	6. 26 ¹ / ₃
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101 ² / ₃	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	99 ⁵ / ₆
Dito	2 Mon.	—	99 ¹ / ₆
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101 ⁵ / ₆	—
Augsburg	2 Mon.	—	101 ² / ₃
Geld-Course.		Zins-Fuss.	—
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		113 ¹ / ₆	—
Poln. Courant		103 ¹ / ₆	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		41 ¹ / ₃	—
Effecten-Course.		Zins-Fuss.	—
Staats-Schuld-Scheine	4	102 ⁷ / ₈	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	63 ¹ / ₄	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 ³ / ₄
Dito Gerechtigkeits dito	4 ¹ / ₂	89 ¹ / ₄	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	—	104 ⁵ / ₁₂
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	107 ¹ / ₂	107 ¹ / ₁₂
dito dito 500 -	4	107 ¹ / ₆	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	105
dito dito 500 -	—	—	105
Disconto		4 ¹ / ₂	—

Getreide-Preise.

Breslau den 12. August 1837.

	H ö c h s t e r.				M i t t l e r e r.				N i e d r i g s t e r.			
Wetzen:	1	Rtkr.	9	Sgr. 6 Pf.	1	Rtkr.	6	Sgr. 9 Pf.	1	Rtkr.	4	Sgr. — Pf.
Roggen:	—	Rtkr.	24	Sgr. 6 Pf.	—	Rtkr.	23	Sgr. — Pf.	—	Rtkr.	22	Sgr. — Pf.
Gerste:	—	Rtkr.	18	Sgr. — Pf.	—	Rtkr.	18	Sgr. 3 Pf.	—	Rtkr.	18	Sgr. — Pf.
Hafer:	—	Rtkr.	18	Sgr. 6 Pf.	—	Rtkr.	16	Sgr. 9 Pf.	—	Rtkr.	15	Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 ¹/₂ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.